

Appenzellerland

Leben, wo einst Kühe standen

Teufen Der Rothen-Stall wurde 1833 im Auftrag von Daniel Roth erbaut. Baumeister war wahrscheinlich ein Schüler von Grubenmann. Jetzt ist er renoviert und umgenutzt worden – mit einem originellen Konzept.

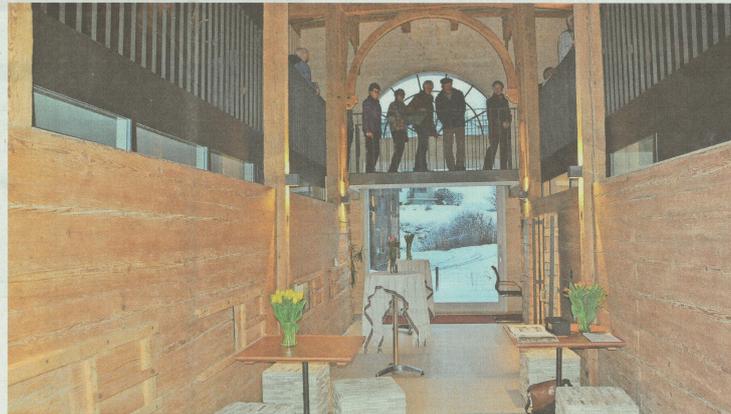
Monika Egli
monika.egli@appenzellerzeitung.ch

«Dort war jeweils der Platz des Stiers», sagte ein Besucher, der im Haus vis-à-vis aufwuchs und sich als Kind oft im Rothen-Stall aufgehalten hatte. Er und mehr als 30 weitere Interessierte durften am Freitagabend unter der Federführung des Forums Appenzellerhaus den ungenutzten und renovierten Rothen-Stall in Teufen besichtigen. Der einstige Stall, der bis in die 50er-Jahre auch bewirtschaftet worden war, ist jetzt ein Wohnhaus mit originellem Konzept. Wo früher Stiere, Kühe und Kälber ihren Platz hatten, wo sich der Heuboden befand, wo der Wagen ins Tenn einfuhr: Das alles ist trotz Umnutzung noch gut zu erahnen. Der Charakter des klassizistischen Baus ist belassen, die Brückenkonstruktion des Dachstuhls der Grubenmann-Architektur sichtbar, das Neue fügt sich ohne zu stören ein.

Bruno Hensler und Nina Hug haben das Gebäude an der Speicherstrasse in Teufen 2014 gekauft. Vorbesitzer waren Hans und Marguerite Dreher, die den Wohntrakt bereits 1996 renoviert hatten. Nina Hug und Bruno Hensler, die mit zwei Kindern in diesem Wohntrakt leben, haben sich 2014 sofort daran gemacht, die andere Hälfte des unter Denkmalschutz stehenden Gebäudes instand zu stellen und zu einem Ort zu machen, der sowohl der Individualität seiner Bewohner wie auch der Idee der Begegnung entgegenkommt.

Gemeinschaftsküche und Gemeinschaftsbüro

Aus den Ideen ist innert einer Bauzeit von rund einem Jahr ein Haus entstanden, der verschieden grosse Wohneinheiten enthält: Von der Maisonnette über die Atelierwohnung bis hin zum



Blick ins Tenn. Das Gebäude an der Speicherstrasse ist Teil des Teufner Kulturpfades.

Bilder: EG

Gästezimmer. Diese Einheiten werden an Einzelpersonen vermietet, können zum Teil, zum Beispiel für eigene Gäste, aber auch kurzzeitig zugemietet werden. Wie auf dem Besichtigungsrundgang zu sehen war, bieten die Wohneinheiten so viel Platz, wie eine Person in ihrem Alltag benötigt – aber nicht mehr. Die Maisonnettewohnung beispielsweise umfasst neben dem geräumigen Badezimmer eine gut eingerichtete Küche, die auch etwas Platz für «Wohnen» lässt, und einen «innen liegenden Aussenbalcon». Eine Treppe höher befindet sich das Schlafzimmer. Sie entspricht ungefähr einer Zwei-Zimmer-Wohnung.

Diese eigenen vier Wände können aber jederzeit erweitert werden, denn allen Mietern stehen ein Gemeinschaftsbüro und

eine Gemeinschaftsküche zum Gebrauch zur Verfügung. Wer Gäste einladen möchte, findet eine grosse, komplett eingerich-

tete Küche mit Kochinsel vor und hat dort oder im Tenn Platz für einen grösseren Tisch. Wer arbeiten oder Geschäftspartner emp-

fangen möchte, tut dies im Gemeinschaftsbüro an einem temporären Arbeitsplatz oder im Tenn. So werde aus einer Zwei-Zimmer-Wohnung als individueller Wohnfläche eine sehr viel grössere Wohnfläche für Menschen, die auch viel Wert auf Gemeinschaft legen, wurde auf dem Rundgang erklärt. «Man braucht gar nicht so viel Platz», wie Nina Hug sagte, «aber ab und zu dann halt eben doch.»

Moderne Technik und Tiefgarage

Der Rothen-Stall verfügt heute über eine Tiefgarage, geheizt wird mittels Luft-Wärme-Pumpe. Durch die Räume führten die Hausbesitzer zusammen mit dem Planer und Leiter des Umbaus, Martin Schildknecht von der Firma ateco.



Die Eigentümer Nina Hug und Bruno Hensler haben die Tore des kürzlich abgeschlossenen Umbaus des Rothen-Stalls geöffnet.